

Nicola Elisabeth Cécile Finke
Dr. med.

Auswirkungen einer Aktivierung des Bindungssystems auf die Selbstwertregulation unter Berücksichtigung verschiedener Bindungsstile.

Fach: Klinische Psychosomatik
Doktorvater: Prof. Dr. med. Henning Schauenburg

Ausgehend von Untersuchungen zum gegenseitigen Einfluss von Selbstkonzept und Bindungsmerkmalen Erwachsener wurde in der vorliegenden Untersuchung eine Stichprobe von insgesamt 81 gesunden Studienteilnehmer/innen in zwei Vergleichsgruppen randomisiert und bezüglich des Zusammenhangs von Bindung und explizitem bzw. implizitem beziehungsbezogenem Selbstwert sowie dem Einfluss von Stress auf diese Zusammenhänge untersucht.

Entsprechend der Erwartungen zeigte sich, dass ein Zusammenhang zwischen Bindungsmerkmalen und dem allgemeinen expliziten Selbstwert besteht. Weiter wurde deutlich, dass Stress, im Sinne einer Aktivierung des Bindungssystems, Einfluss auf den impliziten Selbstwert und die Zusammenhänge von Bindungsangst und implizitem beziehungsbezogenem Selbstwert hat. Konkret zeigte sich, dass nach der Bindungsaktivierung in der einen Gruppe höhere bindungsbezogene Angst mit einem niedrigeren impliziten Selbstwert verknüpft war, während dies in der Vergleichsgruppe ohne Aktivierung nicht der Fall war.

Wider Erwarten zeigten sich nur Korrelationstendenzen zwischen einzelnen Bindungsmerkmalen und expliziten bzw. impliziten beziehungsbezogenen Selbstwertkomponenten und kein Einfluss einer Aktivierung des Bindungssystems auf den Zusammenhang von Bindungsmerkmalen und explizitem beziehungsbezogenem Selbstwert. Ursachen dafür könnten der in dieser Studie erstmals verwendete Fragebogen zum expliziten beziehungsbezogenen Selbstwert sowie die rückblickend zu gering gewählte Stichprobengröße sein. Es ist davon auszugehen, dass mit einer größeren Anzahl an Versuchspersonen (ca. 110) und der entsprechenden Power signifikante Ergebnisse zum Zusammenhang von Bindung und implizitem beziehungsbezogenem Selbstwert sichtbar geworden wären.

Zwar konnte die vorliegende Studie die Hypothesen nur teilweise bestätigen, dennoch trägt sie dazu bei, den Zusammenhang zwischen Bindung, verschiedenen Selbstwertkomponenten und Stress besser zu verstehen, indem sie Hinweise liefert, dass das Selbstkonzept einer Person mit Bindungsmerkmalen zusammenhängt. In diesem Zusammenhang erscheint es sinnvoll, verstärkt implizite Maße zur Untersuchung automatischer, unbewusster Prozesse im Bereich von Selbstwert und Bindung einzusetzen. Weiterführende Untersuchungen der Zusammenhänge von Bindung und Selbstwert im klinischen Kontext, z.B. der Depressionsforschung, wären denkbar und könnten so evtl. langfristig für die Therapie nutzbar gemacht werden.